Tangodanza!de

Zeitschrift für Tango Argentino

Nr. 1 • 2019 – Jan | Feb | März

Deutschland 9,50 €
Österreich 9,80 € Schweiz 10,00 CHF

Info!

Salons, Bälle & Konzerte
Tanz- & Veranstaltungskalender

Música!

José Colángelo
„Den Tango liebe ich zutiefst"

Bandonegro
Klassenfahrt zum Tango

Danza!

Autonomie und Verbundenheit
30 Jahre Tango Schule Basel

Emiliano Alcaraz
Tango als ein Weg zu sich selbst

Historia!

Das Cabaret Chantecler
Aufstieg und Niedergang einer Institution

Focus!

Der Tanz der Nasen
Über die Rolle des Riechens

Workshop!

TJ-Seminar total
Sechs Tage mit Monika Diáz & Christian Tobler

Marcos Pérez: Cécile Sidler & Romeo Orsini

Danza !

30 Jahre Tango Schule Basel

Autonomie und Verbundenheit: Geht beides?

von Peter Mötteli

Wahrscheinlich gibt es nicht viele Paare, die sich dem Tango kontinuierlich seit 30 Jahren widmen: tanzend, lernend und lehrend, ihn weiter entwickeln, davon auch ihren Lebensunterhalt bestreiten können und die ernsthaft nicht daran denken, damit aufzuhören. Cécile Sidler & Romeo Orsini aus Basel sind ein solches Paar.

Cécile und Romeo (2018)
Foto: Marcos Pérez

Der Anfang

Du bist Single in einer fremden Stadt, jung, beweglich und gut aussehend. Du hast ausreichend Freizeit und Lust, diese mit anderen zu verbringen. Vielleicht bist du sogar bereit, einen Teil deiner Autonomie zu opfern, dich also zu verbinden mit einem Partner, einer Partnerin. Also gehst du tanzen, dem Zeitgeist gemäß in eine Disco. Zwar tanzen dort alle allein, aber man kann auch anstrengungslos Nähe herstellen zu denen, die besonders attraktiv erscheinen.

Wir sind im Jahr 1986. Romeo entdeckt in einer solchen Disco Cécile wieder, die er bereits anlässlich einer Tangoshow auf der Bühne gesehen – und wohl auch etwas bewundert hat. Aber auch Cécile bleibt an diesem Abend nicht ungerührt, fragt sich, ob die Dame ganz in der Nähe dieses hübschen jungen Tänzers seine Freundin sei, beschließt, dass nicht – und versucht, mit geeigneten Posen auf sich aufmerksam zu machen. Tatsächlich nähert sich Romeo und spricht über die Musik der Tangoshow und andere, eher belanglose Themen. Doch sie tanzen den ganzen Abend ‚beieinander'.

Romeo Orsini und Cécile Sidler (1986)
Foto: Privat

Und tanzen bald darauf miteinander als Paar, auch außerhalb der Tanzfläche – von 1986 bis 2013.

Der Tango

Cécile unterrichtet damals bereits Tango, und auch angesichts der jetzt bestehenden engen Verbindung, sprich Liebesbeziehung zu Romeo, braucht es keine übermäßige Anstrengung, ihn mit dem Tangovirus zu infizieren. Bald reisen die beiden zum ersten Mal nach Buenos Aires, lassen sich dort von den Autoritäten des Tango unterrichten, beginnen Spanisch zu lernen und legen den Grundstein für einen fruchtbaren ‚Crossover' zwischen Buenos Aires und Basel. Tanzpaare, ganze Orchester, DJs werden für Auftritte, vor allem dann für das Festival *OsterTango* verpflichtet, die meisten dieser Protagonisten des Tango werden zu Freunden und manche bleiben es bis zum heutigen

Tag. Natürlich fördern auch die immer wieder auftretenden politischen und wirtschaftlichen Krisen in Argentinien die Bereitschaft, auch zeitlich begrenzte Engagements einzugehen.

Exkurs: Argentinien in den 1980er-Jahren: Nach der Terrorherrschaft der Militärs 1976-83 – Tango spielte damals in der Öffentlichkeit keine Rolle mehr – konnte nach dem verlorenen Falklandkrieg die Militärjunta entmachtet werden. Raúl Alfonsín, dem neuen, demokratisch gewählten Präsidenten, gelang es allerdings nicht, die wirtschaftlichen Probleme des Landes zu bewältigen. 1985 wurde die Währung reformiert und ein allgemeiner Lohn- und Preisstopp erlassen. Die Armutsrate erreichte dann beinahe die Marke von 50%. Mit Carlos Menem gewannen 1989 die Peronisten die Präsidentschaftswahlen. Die Inflation konnte vorerst erfolgreich bekämpft werden. 1992 wurde der Argentinische Peso eingeführt. Doch die Krisen sind nie endgültig überstanden, sie lösen sich ab bis in die neueste Zeit.

1988 wird Romeo zum Unterrichts-Assistenten ‚ernannt', und es wird entschieden, dass damit die *Tango Schule Basel* gegründet sei. Cécile möchte aber keinen Assistenten auf Lebenszeit haben, sondern einen Partner, mit dem sie auf gleicher Augenhöhe lehren, lernen, tanzen und leben kann. Folgerichtig leitet wenig später Romeo seine eigenen Kurse und macht sich damit auch zum vollwertigen fachlichen Partner der Schule.
Beharrlich und mit viel Idealismus nehmen Cécile und Romeo die Impulse des beginnenden zweiten europäischen Tangobooms auf. So wird beispielsweise die Anregung von Gustavo Naveira, dem großen Erneuerer des Tango, umgesetzt, ein Festival an Ostern zu etablieren, 2019 zum 20. Mal! Die kleine Stadt am Rhein wird damit zu einem Zentrum des Tango mit europäischer Ausstrahlung. Die ausführlichere Geschichte des Unternehmens *Tango Schule Basel* kann im Heft 4/2013 von *Tangodanza* nachgelesen werden.

Raúl Bravo, Pepito, Cécile & Romeo und Suzuki (Confeteria Mi Club 1991)

Fotos: Privat

Familienleben

In den Jahren1989 und 1992 werden die Töchter Eva und Alice geboren. Ein fast normales Familienleben stellt sich ein, man bewohnt ein schönes Haus auf dem Land, beide Elternteile widmen sich der Kinderbetreuung, arbeiten in einem Teilzeitpensum auch außerhäuslich, Romeo als Gärtner, Cécile als Grundschullehrerin, und am Abend beginnt die Arbeit – und das Vergnügen – mit dem Tango. Immer zahlreicher kommen die Kursanmeldungen, Tangolehrer werden verpflichtet, die Administration muss irgendwann auch noch gemacht werden. Für Cécile eine ideale Mischung, für Romeo zuweilen eine Belastung, beginnt seine Erwerbsarbeit doch bereits ganz früh morgens nach einer kurzen Nacht.
Gegen Ende der 90er-Jahre beenden deshalb beide nacheinander ihren außerhäuslichen Nebenerwerb, mieten langfristig ein eigenes Lokal, den *Clarahof*, und sind nun eine richtige, erfolgreiche Unternehmerfamilie geworden.

Training 1995 (oben)
OsterTango 2001 (unten)

Foto oben: Andreas Suter Foto unten: Ulrike Kiese

Sardinien

Neben dem hoch innovativen Festival *OsterTango*, das für die Würze im Jahresverlauf sorgt, werden später, ab dem Jahr 2002, regelmäßige Tangoreisen nach Sardinien organisiert, die jeweils von Romeo, Cécile oder von beiden zusammen begleitet werden.
Und in Sardinien geschieht, was nicht gesucht war und niemand erwartet hätte: Romeo verliebt sich. Das kann allen passieren, und der Umgang mit dem Phänomen „die Vollkommenheit zu lieben, die sich in der geliebten Person manifestiert"[1] gebiert je individuelle Lösungsversuche: verheimlichen, warten, bis es vorüber ist, umdeuten, kämpfen für den Status Quo, resignieren. Doch Romeo will dieses Gefühl nicht mehr ausblenden und ihm Raum geben, es am Leben lassen und es auch im Konkreten leben. Alles andere geht hier nicht, es scheint nur den Weg der endgültigen Trennung zu geben.
Kurz nach Erscheinen der Darstellung im erwähnten Heft der *Tangodanza* über 25 Jahre *Tango Schule Basel* erhalte ich von Cécile eine handgeschriebene Karte, in der sie sich für den Bericht bedankt. Im letzten Absatz lese ich: „Trotzdem macht er [der Bericht] mich traurig, vor allem der letzte Satz[2]. Romeo und ich werden uns als Lebenspartner trennen. Jede/r leidet von uns an dieser Trennung auf seine Weise. Zusammen werden wir als Tanzpaar weiter tanzen und die Schule weiter leiten. Es wird nicht einfach sein, aber eine neue Herausforderung."
Zunächst werden Freunde und Bekannte über die neue Situation informiert, dann auch alle Kursteilnehmer. Nahtlos gehen die Kurse weiter, niemand bemerkt eine Veränderung, bald ist der neue Status für Außenstehende nicht mehr relevant. Mit der Zeit meint man sogar, einen respektableren Umgang der beiden miteinander zu bemerken. Das Festival *OsterTango 2014* wird ein Erfolg, beide bleiben als Organisatoren sichtbar und präsent, wie immer. Auf der Bühne zeigen sie das letzte Mal einen Show-Tanz, harmonisch, lustig, professionell – wie früher.

Der Hintergrund

Überraschend sagen Cécile und Romeo zu, über die Geschichte ihrer Trennung ausführlich zu berichten. „Wir haben drei Kinder, unsere beiden Töchter und den Tango", sagt Cécile am Anfang des Gesprächs im vergangenen Herbst. Von Kindern kann man sich nicht trennen, … und auch von seinem langjährigen Partner ist eine Trennung im umfassenden Sinn gar nicht möglich, denke ich. Im Kontext unserer Konventionen meint Trennung, nicht mehr zusammen zu wohnen, auch die Sexualität anderswo zu leben. Über das ‚gemeinsame Dritte', die Kinder, die gemeinsamen Projekte, ein Unternehmen

bleibt man aber verbunden, bleibt weiterhin produktiv, mental versöhnt und frei außerdem – im bestmöglichen Fall.
Nie haben wir erwartet, dass diese beiden starken und autonomen Persönlichkeiten damals sofort sehen, dass sie diesen bestmöglichen Fall ohne fremde Hilfe nicht werden erreichen können. Mag sein, dass der selbstverständliche Umgang vieler Freundespaare aus Buenos Aires mit der Therapie- und Beratungsszene die Bereitschaft gefördert hat, professionelle Begleitung zu beanspruchen [3].
Über Jahre werden nun in regelmäßigen, begleiteten Gesprächen die je eigenen Interessen, Befürchtungen, Hoffnungen formuliert. Frustrationen, Entbehrungen, Kränkungen, Aggressionen, vergangene und aktuelle, werden offen gelegt. Und so wird den negativen Emotionen die Energie genommen, unkontrolliert die Verbundenheit für das noch gemeinsam Mögliche und zu Gestaltende zu überwuchern und zu zerstören.

Der Tango und das Leben

Sehr bald und nahtlos, und vielleicht nicht ganz zufällig, geraten wir in diesem Gespräch wieder zum Thema Tango, zu Fragen der

Cécile & Romeo auf dem OsterTangofestival 2017
Fotos: Ishka Michocka

Klarheit, der Widersprüche, zu Fragen der Führung, dem Sinn und Zweck der Begegnungen im Tango, und ich meine Übereinstimmung zu spüren, dass wir überall versuchen, die Grundbedürfnisse nach Autonomie und Verbundenheit derart auszubalancieren, dass wir uns weder übermäßig einsam, noch übermäßig abhängig fühlen. Und wir zuweilen erleben, dass sich die Frage nach der Balance gar nicht mehr stellt und wir den magischen Moment der Verschmelzung erfahren dürfen, im Tango und in den Tandas und Cortinas des ‚richtigen' Lebens.
Cécile und Romeo ist es gelungen, den geschützten Raum ‚Tango' zu erhalten. Sie bewohnen ihn zwar anders als vorher, aber fühlen sich darin offensichtlich wieder sehr wohl. Ein schönes Ergebnis auch für alle, die als Freunde, Bekannte, Tangoschülerinnen und Festivalbesucher diesen Raum wieder wie vorher besuchen dürfen und dort ihre praktischen, emotionalen und philosophischen Erfahrungen weiterhin sammeln dürfen. Die vielleicht selber erfahren haben, wie leicht eine Trennung auch verunglücken kann und deshalb den geglückten Weg von Cécile und Romeo besonders zu würdigen wissen.

OsterTango 2014
Fotos: Rahel Lorenzi

Cécile und Romeo 2018
Foto: Marcos Pérez

[1] *Eva Illouz: Warum Liebe endet, Suhrkamp, Berlin 2018*

[2] *„Eigenständigkeit in der Gemeinschaft, eine stets von Neuem gesuchte Kombination, ein Widerspruch, der sich in einem Werk, in der Musik, dem Tanz, der Paarverbindung auflösen kann, für drei Minuten oder im glücklichsten Fall für 25 Jahre – und hoffentlich noch viel länger."*

[3] *Der Kiosk um die Ecke verkauft Freuds Schriften, die Tageszeitung hat wöchentlich eine Doppelseite für ‚Psychologie' reserviert. Sogar Taxifahrer kennen sich in den Grundzügen der Psychoanalyse bestens aus, und nirgendwo ist die Therapeutendichte höher: Buenos Aires – Stadt der Neurotiker.*
Aus: www.deutschlandfunkkultur.de
Hauptstadt der Neurosen Buenos Aires

Weitere Infos:

Tangodanza-Tanzkalender S. 62
www.tangobasel.ch

Peter Mötteli,
Dozent und Berater,
DJ und Filmer, lebt in Basel,
auch mal in Berlin, und
tanzt seit 1998 Tango